

Pressemitteilung

Bonn, den 14.08.2018

Internationale Video-Konferenz

Internationale Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft plädieren für die Offenheit für alle vier Alternativen beim Verzicht auf die betäubungslose Ferkelkastration. Gefordert wird die Unterstützung einer gemeinsamen Initiative zur internationalen Harmonisierung der Sachkunde von Anwendern.

Während man in Deutschland auf Länder- und Bundesebene immer noch darum ringt, bei dem Thema Ferkelkastration endlich Rechtssicherheit zu erhalten, werden kastrierte Ferkel aus den Niederlanden und Dänemark im QS Programm zugelassen. Dies sorgt zu Recht für Unruhe unter den deutschen Ferkelerzeugern. Deshalb haben Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität Bonn gemeinsam mit Wirtschaftsverbänden kurzfristig zu einer internationalen Video-Konferenz mit Experten und Expertinnen aus Schweden, Dänemark, den Niederlanden, Belgien, Österreich und der Schweiz eingeladen.

Ziel ist es, Argumente und Erfahrungen auszutauschen, um mehr Bewegung in die festgefahrene Diskussion hier in Deutschland zu bekommen. Neuste Forschungsergebnisse zur Isofloran-Narkose, zur Lokalanästhesie, zum Schmerzmanagement und zur Form und Registrierung der Arzneimittelgabe werden untereinander ausgetauscht und in einen umfassenden Tierwohl-Kontext gesetzt. Es geht aber vor allem auch darum, einen Lösungsvorschlag vorzustellen, von dem die gesamte Fleischwirtschaft in Europa profitieren wird. Denn bereits heute abzeichnet sich ab, dass bezüglich des Handlungsfelds Tierwohl und Tiergesundheit neue Wege der Qualifikation und Personenzertifizierung auf Druck des Lebensmitteleinzelhandels eingeschlagen werden müssen. „Glücklicherweise beginnen wir auch in Deutschland nicht am Punkt Null“, so Professor Brigitte Petersen, die eine kürzlich gestartete grenzübergreifende Public-Private-Partnership-Initiative Sachkunde koordiniert. Wir können auf Strukturen zurückgreifen, die auf Initiative der Wirtschaft in den letzten Jahren entstanden sind“, so Dr. Susanne Lehnert von der Education and Qualification Alliance EQASce.

Die Stärken der beiden Genossenschaften TIGA eG Tiergesundheitsagentur und EQASce sind die Erfahrungen bei grenzübergreifenden Entwicklungen von Problemlösungsstrategien. Im Fall der TiGA eG geschieht dies derzeit für die online Beantragung von Sachkundenachweisen ähnlich wie beim Sachkundenachweis Pflanzenschutz. Parallel dazu akkreditiert EQASce

entsprechend neue Angebote der Qualifizierung für Tierhalter und bestandsbetreuenden Tierärzte, wenn es um Eingriffe am Tier und den Einsatz bestimmter Medikamente geht. Nach der jetzigen Ausgangslage in Deutschland schätzen die Experten, dass es zunächst eine von den Branchenstandards ausgehende Forderung der Weitergabe von Qualifizierungsnachweisen geben wird. Ist die Gesetzeslage auch hierzulande für Eingriffe am Tier mit entsprechenden Arzneimitteln geregelt, erwartet man für die TIGA als Zentralstelle für die Beantragung von Nachweisdokumenten in den nächsten Jahren auch die Übernahme hoheitlicher Aufgaben. Die EQASce ist von der Gründung an als internationale Akkreditierungsagentur angelegt. Sie widmet sich derzeit verstärkt der Harmonisierung von Ausbildungsinhalten sowie der Zertifizierung von Dozenten und Prüfern. Denn geeignete Trainer für die Qualifizierung von Landwirten aufgrund ihrer wachsenden Aufgaben und Verantwortungen im Tier- und Pflanzenschutz werden mehr denn je sowohl in Deutschland als auch den Nachbarländern benötigt.